

brauch so häufig vorkommender Wörter wie *obtinere*, *observare* oder *crimen* in diesem Zusammenhang wirklich etwas beweist. Darüber hinaus aber sei doch angemerkt, daß die meisten der bei Buyken als Entlehnungen des Prooemiums aus Justinians Werk aufgezählten Elemente auch schon in Dokumenten aus der Kanzlei oder aus dem Umkreis von Friedrichs Vorgängern begegnen, so bei den deutschen Königen und Kaisern des 12. Jahrhunderts und insbesondere bei Friedrich I. Dies gilt ebenso für die „römischen Rechtswörter“ des Prooemiums¹¹ wie für den ihm vorangestellten kaiserlichen Titel: Auch Barbarossa wird von Otto von Freising und Rahewin in Übereinstimmung mit der *Intitulatio* Justinians als *victor*, *inclitus*, *triumphator*, *semper augustus* bezeichnet, und die gleichen Epitheta kehren in einigen seiner Urkunden bzw. Briefen wieder. Fast noch größer sind die Anleihen bei Justinian in dem Titel, den Lothar III. in seinem Lehnsgesetz von 1136 trägt. Nach den von ihm beherrschten Völkern schließlich nennt sich – den antiken Brauch wie Friedrich II. etwas abwandelnd – schon Otto III¹². Die Gottesunmittelbarkeit seiner

Ergebnisse gibt ders., Die sizilische Gesetzgebung Friedrichs II., eine Synthese von Tradition und Erneuerung, in: *Vorträge und Forschungen* 16 (1974) S. 23–41; vgl. noch Thea Buyken, Das römische Recht in den Constitutionen von Melfi (*Wissenschaftliche Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen* 17, 1960).

¹¹) Siehe dazu etwa die Wortregister in MGH DD 10,1–2, Die Urkunden Friedrichs I., bearbeitet von Heinrich Appelt (1975–1979), mit zum Teil zahlreichen Belegstellen für die meisten der von Buyken (wie Anm. 6) S. 173–175 angeführten justinianischen Rechtsbegriffe; vgl. darüber hinaus zu *rerum dominia* (Z. 22): *dominus rei*, *Tractatus ... qui Glanvilla vocatur* X 13, ed. G.D.G. Hall (1965) S. 128, *terrenarum rerum dominatio, id est: villarum possessio*, Die Texte des Normannischen Anonymus J 24, ed. Karl Pellenz (1966) S. 135; über die Parallelen zum Gesetzbuch Rogers II. siehe unten S. 479 mit Anm. 26–28.

¹²) Otto von Freising, *Chronica*, *Epistola ad Fridericum I.*, ed. A. Hofmeister, MGH SS rer. Germ. (1912) S. 1, vgl. ders., *Gesta Frederici* II 40, ed. F.-J. Schmale, Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 17 (1974) S. 362, Rahewin, ebd. IV 5, S. 516, IV 72, S. 660; MGH DD F.I. Nr. 358, S. 205; Stumpf-Brentano, *Acta imperii inedita* Nr. 364, S. 519; Brief Friedrichs an Ludwig VII. von Frankreich (1157), ed. W. von Giesebrecht, *Geschichte der deutschen Kaiserzeit* 6 (1895) S. 356; MGH DD L.III. Nr. 105, S. 170; MGH DD O.III. Nr. 390, S. 821, Z. 8f. Justinians Titel findet sich mit den Völkernamen und dem Zusatz *pius, felix, inclitus, victor ac triumphator, semper augustus* im Institutionen-Prooemium sowie in *De conceptione Digestorum* (2. Schreiben), *De confirmatione Digestorum*, *De emendatione Codicis Iustiniani*, ohne Völkernamen in *De conceptione Digestorum* und *De Iustiniano Codice confirmando*. – Einen Überblick über die justinianischen Elemente in der Kaisertitulatur des 12. Jh. gibt Gottfried Koch, *Auf dem Wege zum Sacrum Imperium. Studien zur ideologischen Herrschaftsbegründung der deutschen Zentralgewalt im 11. und 12. Jh.* (1972) S. 235f., vgl. S. 53, 104f. und 115 (für Heinrich IV. und Heinrich V.), sowie S. 211; zum DL.III. Nr. 105: Heinrich Appelt, *Friedrich Barbarossa und das römische*